

Preis vierteljährlich:  
in Neubürg M. 1.80.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamts-Verkehr  
M. 1.80; im sonstigen  
inländ. Verkehr M. 1.90  
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen und in Neubürg die  
Postämter jederzeit entgegen.  
Druckort Nr. 24 bei der  
O. V. - Sparkasse Neubürg.  
Kreisanstalt:  
„Enztäler“, Neubürg.

# Der Enztäler

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neubürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 15 Pf.  
bei Auskunftsverteilung  
durch Geschäftsst. 30 Pf.  
Reklame-Zeile 30 Pf.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag,  
der im Falle des Nicht-  
erfolgs, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 3 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Für telefonische Bestellungen  
siehe Geschäftsverteilung.

Nr. 1.

Neubürg, Mittwoch den 2. Januar 1918.

76. Jahrgang.

## Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

### Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 31. Dez. (WB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz  
Krupp v. Böhnen:

Unter starkem Feuer lag die englische  
Abteilung nördlich der Bahn Dörfel-  
Staden vor. Unsere Trichterbesatzung warf sie  
zurück und machte einige Gefangene.

Bei Bezelare steigerte der Feind tagsüber  
sein Artillerie-Feuer heftig. Nördlich von Pul-  
lach und Venz, südlich von Graincourt, wurde  
ein feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen.

Durch sorgfältig vorbereiteten Angriff setzten  
sich Sturmtruppen hannoverscher, sachsen-  
bayerischer und braunschweigerischer Verbände südlich  
von Marcoing in den Besitz der vorderen eng-  
lischen Gräben. Rheinische Bataillone rückten  
nördlich von La Neuville Teile der englischen  
Stellung. In mehrfach verlustreichen Gegenstößen  
konnte der Feind Teile der verlorenen Stel-  
lungen zurückgewinnen. An Gefangenen wurden  
8 Offiziere und 365 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Auf dem westlichen Brabant und beider-  
seits von Ornes erhebliche Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog  
Albrecht von Württemberg:

In Erkundungsgefechten auf den Montshöhen  
wurden einige Franzosen gefangen.

Auf dem Westufer der Mosel war das Feuer  
geküchelt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

#### Mazedonische Front:

Lebhafte Artillerietätigkeit zwischen Bardar-  
und Dojransee.

#### Italienische Front:

Heftige Artillerie- und Minenkämpfe dauerten  
tagsüber am Tombarücken an. Am Nachmittag  
griff französische Infanterie an und drang in  
Teile der Tombarückung.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 1. Jan. (WB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-  
prinz Rupprecht von Bayern:

Im Houthousterwald und bei Paschendale  
war das Artilleriefeuer vorübergehend gesteigert.  
Ein starker englischer Erkundungsvorstoß südlich  
von Monchy laette. Südlich von Mar-  
coing wurde in kleineren Kämpfen der Gefan-  
genenzahl hat sich um einige Offiziere und  
70 Mann erhöht.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Her-  
zog Albrecht von Württemberg:

Nördlich von Prosnés und beiderseits von  
Ornes sowie nördlich und östlich von St. Nizier  
war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:  
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:  
Im Tombarückengebiet dauerten tagsüber heftige  
Feuerkämpfe an.  
Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

#### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. Jan., abends. (WB. Amtl.)  
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 1. Jan. (WB. Amtl.)

Ostlicher Kriegsschauplatz:  
Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche von Asiago und im Gebiete  
des Monte Tomba herrschte tagsüber heftige Feuer-  
tätigkeit.

Der Chef des Generalstabs.

## England und das Friedensangebot Amsterdam, 31. Dez. (WB.)

Reuter meldet aus London, daß der  
Londoner Korrespondent des „Man-  
chester Guardian“ erzählt, die britische  
Regierung betrachte die für Deutsch-  
land und Oesterreich-Ungarn gestellten  
Friedensbedingungen als ersten Schritt  
der Mittelmächte; sie habe die feste  
Absicht, ernste wohlüberlegte Antwort  
zu geben, sobald die Bedingungen  
offiziell überreicht seien. Lloyd Ge-  
orge setzte bereits jetzt eine Reise  
nach Frankreich fest, um mit Cle-  
menceau darüber zu verhandeln.

#### Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 31. Dez. (WB.) Neue U-Boots-  
folge in der Adria, im englischen Kanal und in  
der irischen See: 25000 Bruttoregistertonnen. Unter  
den versenkten Schiffen befand sich die französische,  
schwer bewaffnete Bark „Jil“, 1318 Tonnen, mit  
Salpeter für Frankreich, sowie ein englischer mit  
mehreren Geschützen mittleren Kalibers bewaffneter  
Dampfer, angeschlossen ein Hilfskreuzer von Aussehen  
und Größe des „Corsican“, der unter Kesselexplosion  
sogar unterging. Zwei tiefbeladene größere Dampfer  
wurden aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.  
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Das vierte Kriegsjahr.

Im Wendepunkte des Jahres stehen wir dieses  
Mal in einer Periode der größten weltpolitischen  
Entscheidungen, denn das Jahr 1918 wird wahr-  
scheinlich in dem gewaltigen Weltkriege den Frieden  
bringen und über die Schicksale der Kulturvölker  
bestimmen. Unser deutsches Volk und auch die ver-  
bündeten Völker haben auf allen Gebieten macker  
durchgehalten, der Siegeswille wird also ungeschwächt  
auch im neuen Jahre weiter dauern. Die größte  
Frage des letzten Jahres und des neuen Jahres  
besteht darin, daß die Schwärze unserer Feinde über  
des deutschen Reiches und unseres Volkes Schicksal  
entscheiden wollten. Ohne jede Ueberhebung dürfen

wir indessen sagen, daß dieser böse Wille unserer  
Feinde sichtlich zu Schanden geworden ist. Das  
russische Jarentum mit seiner brutalen Eroberungslust  
und Ländergier ist durch den eiserernen Verlauf des  
Weltkrieges zerschmettert worden und in Rußland  
ringt sich ein neues Staatsleben und Staatswesen  
empor, welches deutlich bekundet hat, daß es mit  
uns eine friedliche Verständigung sucht. — Aber  
immer noch tobt der Weltkrieg. Gut, daß wir diese  
Kriegsdauer im August 1914 nicht vorausgesehen  
haben. Nicht unsere Schuld ist es, können wir beim  
Rückblick auf das furchtbare Erleben der letzten  
41 Monate ausrufen. — Das Friedensangebot unseres  
Kaisers und seiner Verbündeten, die Weihnachtsgabe  
des Jahres 1918, wurde mit schändem Hohn zurück-  
gewiesen. Die Friedensbedingungen des Reichstages  
weckten neue Äußerungen des Kriegswillens der  
feindlichen Staatsmänner. Der Friedensruf des  
Papstes an die Staatsoberhäupter, der unserm  
freigebigen Vaterlande unerträgliche Nachgiebigkeit  
zumute, wurde trotzdem von unserem Reichskanzler  
eingehend gewürdigt, von den feindlichen Mächten  
nicht einmal öffentlich beantwortet.

Die Führer unserer Feinde und der Führer  
unserer Feinde, England, wollen noch immer keinen  
Frieden, sie wollen unsere Niederlage, Deutschlands  
Zukunft soll vernichtet werden, des Vaterlandes  
„Einigkeit und Recht und Freiheit“ soll uns geraubt  
werden. Immer noch hofft man trotz der wuchtigen  
neuen Schläge des deutschen Schwertes auf Erfolg  
durch unsere Abschließung, unsere innere Entzweiung,  
unsere langsame Zermürbung und des heuchlerischen  
Willens der feindlichen Mächte.

Da hilft nur eines: unsere Fähigkeit, den Feind  
zu schlagen, muß sich verbinden mit Fähigkeit, die  
Kriegsleiden zu tragen.

Wehe, wenn Zagheit unsere Fähigkeit zermürdet!  
Unser Dank für die Männer der deutschen Wehr ist  
tief und groß. Wir danken unseren tapferen Helden,  
daß sie unser liebes gemeinsames Heimatland wie  
eine Insel des Friedens vor den entsetzlichen Schrecken  
des Krieges bewahrt haben. Unser Dank wird noch  
heißer und herzlicher sein, wenn sie durch die lange  
Kriegsdauer sich nicht zermürben lassen, wenn sie in  
der größten Schicksalszeit die Fähigkeit beweisen,  
die sicherlich in diesem Kriege erst der Fähigkeit des  
Kampfes den Siegestrang verleihen!

Der Engländer glaubt uns an Fähigkeit über-  
legen zu sein, er hält sich für unsiegbar durch seine  
Fähigkeit, er horcht freudig auf, wenn er bei uns  
Anzeichen dafür findet, daß unsere Ausdauer er-  
lahmen will.

Jedes solche Anzeichen verlängert den Krieg.  
Nur unsere zähe Entschlossenheit bringt unsere Feinde  
zur Besinnung. Dieser Wille zur Entschlossenheit,  
das erneute Bekenntnis zum Vaterland, das sei das  
Geheimnis, mit dem wir das Jahr 1918 begründen.  
Möge es uns ein starkes, aufs neue gestärktes und  
stolztes Deutschland bringen. Wir vertrauen auf  
Hindenburg, auf seine Taten, aber auch auf die  
Verheißung: „Der Segen Gottes ruhe 1917 auf  
unseren Waffen. Er wird 1918 unsere gerechte  
Sache zu einem guten Ende führen.“

Wer hätte bei Kriegsausbruch zu prophezeien  
gewagt, daß vier Winter hindurch sich die Völker  
gegenseitig zerfleischen würden, wer hätte vorausagen  
mögen, daß deutsche Kraft vier Winter hindurch die  
Hauptlast der halben Welt zu tragen imstande wäre,  
sich zu nähren und zu wehren vermöchte gegen Eng-  
lands Abnützungspolitik und die zehnfache Waffen-  
übermacht. Da es uns gelungen ist, dürfen wir mit  
stolzer Demut wie unser Kaiser sagen, „daß das  
deutsche Volk einen unbedingt sicheren Verbündeten  
in dem Herrn der Meeresharen dort oben hat, auf  
den es sich bombensicher verlassen kann, ohne den es  
nicht gegangen wäre“. Nach Jahrtausenden spricht  
die Welt noch voll höchster Bewunderung von den  
Taten der Griechen gegen die Perser, von denen  
der Römer gegen die Völker Europas, Asiens und



Afrika — was hat sie, verglichen mit den Latein unserer deutschen Truppen gegen die der Briten, Franzosen, Russen, Japaner, Portugiesen, Amerikaner, Kanadier, Australier, Indier, und wie alle die braunen, schwarzen, gelben und weißen Peloton der Entente heißen. Der Grieche besetzte Splitter der verweilichten Herse, der Römer unterwarf schlecht bewaffnete Barbarenvölker durch seine überlegene Kampfausrüstung, der Deutsche stand ganz auf eigene Kraft gegenüber den Rivalen gegenüber, die ihm an Zahl, an Kampfmitteln überlegen waren, die tapfer stritten, aber unterliegen mußten, weil gegen die helle Tugend, deutscher Vaterlandsliebe und Gottvertrauen die dunkle Tugend der Eroberungslust und Gewinntrieb bei den Feinden nicht standhalten vermochte. Ueber drei Jahre haben wir gekämpft, geduldet, gelitten, Schlappen ertragen, aber immer wieder gesiegt, haben die Leiste unserer Kolonien verloren, und allein Held Lettow-Vorbeck kämpft noch in Afrika auf portugiesischem Gebiet unter der schwarzen weissen roten Fahne, durch zehnfache Uebermacht zurückgedrängt, aber unbesiegt. Die Engländer haben an der Peripherie des gewaltigen, erdumspannenden Kampfkreises Vorteile erungen; sie haben die Kamodie von Jerusalem aufgeführt, aber wir schlagen drei Königreiche in Trümmer und das vierte wandt auch schon; wir besreiten den russischen Riesens, der uns angrauen wollte, nach schmerzlichen Schlachten aus den eigenen Fesseln und führen mit ihm in Bresk-Litowsk am Tisch des Friedens. Belgien fiel, von Frankreichs Gauen liegt der beste Teil fest in unserer Hand, und durch die tapfere Westwehr geht es „wie eine Witterung von Morgenluft“ — sie hat das feste Gefühl, im neuen Jahre nicht mehr allein auf eigene Kraft trocken zu brauchen, sondern mit neuer Kraft aus dem Osten dem verhassten Feind ins hochmütige Herz stoßen zu können — wenn er es nicht anders will. Das Kaiserwort vom Wittern der Morgenluft wird uns ein zuverlässlicher Führer ins neue Jahr hinein sein. Unsere U-Boote nagen weiter am Lebensmark der stolzen Briten, selbst durch die hochtrabenden Reden des Lloyd George klappert die bange Angst, die nur das Schellengehäuse der amerikanischen Offiziere noch überdönt. In Frankreich wächst die Kriegsmüdigkeit rapid, und in Clemenceaus Verschmetterungsgefäß klingt für Galliens Herrscher miltönig hinein Caillaux' Verteidigungsrede, die längst mehr Angriff als Verteidigung ward. Schon scharen sich um Caillaux die Totengräber Clemenceaus', wie in Italien um die Avantkente die Totengräber der Sonnino. Was geschieht in Portugal, was in Griechenland? Ueberall dürfen wir Deutschen aus der Mordluft Morgenluft wittern. Australien hat trotz der Frauenstimmen, die „Schützengrabenfrei“ für die allgemeine Wehrpflicht aussprechen, diese Wehrpflicht nicht angenommen — aus Angst, daß es sich dadurch von Männern entblöße und auf japanische Arbeitskräfte angewiesen sei. So fürchtet es den japanischen Feind! Und was bereitet sich in China vor, das sich von Amerika-England ab- und dem sich immer mehr enthaltenden Japan zuwendet? Vor allem aber — wie munter schwimmen die amerikanisch-englischen Felle die russischen Ströme hinab, an denen die betrübten Lohgerber aus New-York und London stehen. Auch da dürfen wir deutsche Morgenluft wittern aus dem Entschlafenen der andern, die uns mit der Entsefelung des Krieges Todesentladung bereiten wollten.

Wir sind, wie immer friedensbereit. Auch da gab uns unser Kaiser das rechte Wort, als er zu den tapferen Westkämpfern sagte: „Will der Feind den Frieden bringen, dann müssen wir der Welt den Frieden bringen, doch wir mit eiserner Faust und mit blinkendem Schwert die Fesseln einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen.“ So treten wir ins neue Jahr gleich friedens- wie kampfbereit, unwittert von Morgenluft festerer Hoffnung, daß das deutsche Blut nicht umsonst gekostet ist, sondern als Preis für den großen deutschen Frieden, für unsere Ehre und unser Glück und für das unserer Kinder und Kindeskinde.

### Zum neuen Jahr.

Sehr tief bewegt, mit ersten Sinnen begreifen wir das neue Jahr. Denn in ihm gilt es neu zu gewinnen, was längst schon unser eigen war. Du herrlich Reich in Kraft und Macht ersteh uns neu aus Kampfesmacht; Drum laßt uns hoffen, kämpfen, beten für Deutschlands Wohl in neuem Jahr! Was unsere Helden tapfer säten, werd' Segensfrucht uns rein und wahr! So kann die franke Welt genesen, und jeder selbst auch sich erlösen.

Und ob auch tausend Wunden orennen In dieser endlos schweren Zeit, So laßt uns freudig doch erkennen: Ein neues Leben steht bereit! Es winkt uns zu im neuen Jahr Trotz aller Nothe und Gefahr!

Die Zukunft ruht in Gottes Händen, Doch eine heilige Stimme spricht: Ich will dein Schicksal gnädig wenden. Die Votschaft heißt: Durch Kampf zum Licht! Im neuen Jahr, in freier Wahl Grüßt so der erste Friedensstrahl!

### Rundschau.

München, 31. Dez. Der Bundsratsausschuss für auswärtige Angelegenheiten wird unter dem Vorsitz von Ministerpräsident von Danll am 2. Januar in Berlin zusammentreten. Die Friedensverhandlungen in Bresk-Litowsk werden nach dem Bericht des zurückgekehrten Staatssekretär von Kühlmann ebenfalls Gegenstand der Verhandlungen bilden.

Berlin, 31. Dez. Von der Schweizer Grenze wird berichtet: Der militärische Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ sagt über die Verhandlungen in Bresk-Litowsk, die Friedensvorschläge müßten sofort angenommen werden oder man habe sich auf zwei weitere Kriegsjahre vorzubereiten.

Bern, 31. Dez. (N.B.) Laut Corriere della Sera ist der russische Gesandte in Rom, von Wiers, nach Unterredungen mit dem Minister des Auswärtigen, Sonnino, dem französischen Botschafter Barriere und dem englischen Botschafter Sir Kennel Rodd nach Paris abgereist.

Basel, 31. Dez. Der Herald meldet aus New-York: Lansing informiert die Presse, daß für die Vereinigten Staaten kein Grund vorliege, ihre Haltung zum Kriege infolge des russischen Friedensangebotes zu ändern. Die Entscheidung Wilsons werde der Öffentlichkeit schnellstens bekanntgegeben werden.

General Berhing, der Befehlshaber der in Frankreich bereits befindlichen amerikanischen Truppen, hat nach Pariser Zeitungen bei einem Empfang von Berichterstattern gesagt, daß Amerika von dem Gedanken geleitet sei, seinen Verbündeten eine Armee zuzuführen, die infolge ihrer Stärke, Organisation und Tüchtigkeit aller Anforderungen des Krieges genügen und würdig sein werde, an der Seite der rühmlichen Truppen Frankreichs und Englands zu kämpfen. Niemals habe auch General Berhing gesagt, daß die Franzosen am Ende ihrer Kräfte gelangt seien und die Engländer auch schon erschöpft seien. Das Gegenteil davon sei der Fall, und glaube Berhing unbedingt an den Endsieg der verbündeten Mächte über Deutschland. Nie habe er gesagt, daß Deutschland nicht besiegt werden könne, er habe viel mehr an seinen Freund Wilson depechiert: Deutschland kann und muß geschlagen werden, und das sei und bleibe seine Auffassung. — Öffentlich hat Generalstabsmarschall von Hindenburg auch bald Gelegenheit, den Amerikanern seine Auffassung vom Weltkriege beizubringen.

Berlin, 31. Dez. Aus Basel wird dem Berl. Lokalan, mitgeteilt: Bei der Abreise Stolittis von Lurcia nach Canour wurde der Erministerpräsident, wie die „Stamps“ meldet, auf seinem Wege vom Hotel nach dem Bahnhof von zahlreichen Bürgern begleitet, die eine Sympathieumgebung improvisierten.

Nach einem Berichte der französischen Telegraphenagentur hat der Finanzminister Klotz in der französischen Deputiertenkammer erklärt, daß die Ergebnisse der dritten großen französischen Kriegsanleihe noch nicht vollständig vorliegen. Die bisher bekanntgewordenen Zeichnungen belaufen sich aber auf mehr als 10 Milliarden Frank.

Basel, 28. Dez. (S.R.S.) Die „Nationals“ meldet: Havas berichtet aus New-York, daß die Admiralität die Ernennung von 12 neuen Kommandanten, 51 Schiffskapitänen und 123 Fregattenkapitänen der amerikanischen Marine bekannt gibt.

Lugano, 31. Dez. Agencia Stefani berichtet über die Versenkung eines italienischen Dampfers durch ein feindliches U-Boot. Der Dampfer war mit Explosionsstoff geladen und kam aus Amerika.

Zürich, 31. Dez. (S.R.S.) Der Schweizer Pressegraph meldet aus Petersburg. Die Sozialisten hätten die sibirischen Gefängnisse geöffnet und alle Inassen freigelassen.

Köln, 31. Dez. Die Köln. Htg. meldet aus Amsterdam: Für den Mangel an Kraftfutter, unter dem auch Holland leidet, ist es bezeichnend, daß dieses Land, zu dessen Bild die zahllosen auf weitenweiten Flächen weidenden Kühe gehören, jetzt

die Milch rationieren muß. Vom 1. Januar ab kommt auf den Kopf und Tag nicht mehr als ein Viertelliter Milch.

Berlin, 31. Dez. Aus Thorn wird gemeldet: Als Folge des günstigen Verlaufs der deutsch-russischen Friedensverhandlungen macht sich in Ost- und Westpreußen bereits ein bedeutendes Sinken der Pferdepreise bemerkbar. Pferde, die vor wenigen Monaten mit 4000 M. und darüber bezahlt wurden, sind jetzt schon zu 2000 M. und darunter zu haben. In Kreisen der Landwirte erwartet man große Pferdeeinführung aus Rußland.

### Von der deutschen Vaterlandspartei.

Die Deutsche Vaterlandspartei hat an den Vorstand der Zentrumsfraktion und an den Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei im wesentlichen übereinstimmende Schreiben gerichtet, unterzeichnet von dem Ehrenvorsitzenden, Johann Albrecht von Mecklenburg, worin sie zunächst für sich in Anspruch nimmt, durch ihr gesamtes Ausstreben seit ihrem Bestehen den Beweis geliefert zu haben, daß sie sich völlig fern hält von innerer Politik und nur das eine Ziel verfolgt, den deutschen Siegeswillen zu rücken und auf einen Frieden hinzuwirken, der Deutschland die Möglichkeit freier und gesicherter Entwicklung und weltpolitischer Behauptung eröffnet.

Die Leitung der Zentrumsfraktion im Reichstag ist der deutschen Vaterlandspartei leider mit Mißtrauen begegnet und hat eine unfreundliche Stellung gegen sie eingenommen. Wir möchten heute der Hoffnung Raum geben, daß diese Stellungnahme allmählich einer anderen Platz macht. Für diese Hoffnung haben wir zwei Grundlagen. Einmal die Tatsache, daß sich unter den vielen Hunderttausenden von Mitgliedern der deutschen Vaterlandspartei sehr zahlreiche Angehörige der Zentrumsfraktion befinden, die erkannte haben, daß sie in keiner Weise ihrer politischen Partei untreu werden, wenn sie auch der Fahne der Deutschen Vaterlandspartei folgen und die zu den aufrichtigsten Förderern der Ziele der Deutschen Vaterlandspartei in führender Stelle zu zählen sind. Sodann aber die Ueberzeugung, daß die Entwicklung des Krieges mehr und mehr die Zentrumsfraktion mit uns auf dem Boden zusammenführen wird, auf dem wir stehen, auf dem Boden siegesunverfäglichem Erkämpfung der deutschen Lebensnotwendigkeiten.

Das Schreiben geht dann kurz auf den Reichstagsbeschluss vom 19. Juli ein und fährt fort: Mag die Lage damals gewesen sein, wie sie war, heute steht fest, daß wir Deutschen jetzt die sichersten Grundlagen unter den Füssen haben, wenn wir sagen, dieser Krieg darf und wird nicht beendet werden, ohne daß den deutschen Lebensnotwendigkeiten Genüge geschaffen ist. Zu unserer Freude haben führende Männer des Zentrums (der Fortschrittlichen Volkspartei), die nicht der Deutschen Vaterlandspartei angehören, bereits öffentlich einen Standpunkt in dieser Frage Ausdruck gegeben, der sachlich mit dem der Deutschen Vaterlandspartei im wesentlichen übereinstimmt. Wenn allerdings von anderer Seite Stimmen laut werden, welche die Frage äußerer militärischer Sicherung im Osten als nebensächlich gegenüber der Erlangung des Friedens bezeichnen oder die den erhofften Friedensschluss im Osten behaupten wissen wollen, zur Herbeiführung eines allgemeinen Friedens, der uns auch im Westen weder Entschädigung noch Sicherungen bringt, so müssen wir im Interesse von ganz Deutschland und im besonderen im Interesse der Arbeiterschaft auf das euerdste hieron warren. Der Satz: „Friedenssicherung vor Grenzsicherung“ erscheint uns für die allseitig erstrebte Friedenssicherung Deutschlands verderblich; denn nur die Grenzsicherung ist für uns eine Friedenssicherung und zur Grenzsicherung muß die Sicherung unserer wirtschaftlichen Behauptung und Erholung treten.

Das Schreiben schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß auch die . . . . . partei in klarer Erkenntnis der günstigen Lage, die wir Meer und Flotte verdanken, mit aller Kraft für eine Politik eintreten wird, welche die Folgerungen aus dieser Lage zieht und die Zukunft des deutschen Volkes sichert.

### Württemberg.

Stuttgart, 1. Jan. Einem Wunsche Seiner Majestät des Königs entsprechend, ist der Kaiserliche Generalkonsul in Jerusalem, Dr. Brode, hier eingetroffen, um Seiner Majestät mündlich über das Schicksal der württembergischen Kolonien in Palästina Bericht zu erstatten. Dr. Brode wurde von Seiner Majestät in längerer Audienz empfangen und sodann zur Frühstückstafel zugezogen, wobei auch Ihre Majestät die Königin sich eingehend über das Befinden der württembergischen Kolonisten erkundigte

und ihre Teilnahme an . . . . . Es darf daran erinnert werden, daß durch seine Tätigkeit der Kaiserlichen Votschaft Verhältnisse in Palästina bereits im Frühjahr . . . . . eingeleitet hat, um die Verhältnisse in . . . . . in Palästina zu unterrichten hat sich auf neue gezeigte ihrer Kinder im . . . . . reichlichen Spenden . . . . . ung ist es möglich, die . . . . . blichen Ansehern, die . . . . . neuen Heimat vertrieben . . . . . stellungen zuzuwenden . . . . . gefest. Es wird gebeten, der Königlich württembergischen Votschaft „Palästinafonds“ zu . . . . . Stuttgart, 27. Dez. . . . . gerichteten obliegenden . . . . . Geschäfte der Grundbuch . . . . . Vormundschafts- . . . . . auf den Krieg seit . . . . . blieben sind, erscheint . . . . . wieder aufzunehmen . . . . . Inkräftigung der . . . . . wird jedoch, in einer . . . . . zunächst abzugeben, viele . . . . . weiterer Anordnungen, . . . . . 1918 besondere Verfüg . . . . . Stuttgart, 26. . . . . für die Veröffentlichung . . . . . im Zentralblatt für . . . . . ist vom 1. Jan. 1918 . . . . . erbt worden.

Stuttgart, 30. Dez. . . . . hört, hat Reichstags . . . . . die im Laufe der . . . . . geschäftsführendes Vor . . . . . gegründeten Wirtschaft . . . . . ler Deutschlands in . . . . . Wohnsitz endgültig vor . . . . . legt. Unter den Ehr . . . . . Anlaß niedergelegt hat . . . . . sich im Reutlinger . . . . . mandat wird List . . . . . Ob er auch der Vor . . . . . bund beibehalten . . . . . Zeit enschieden.

Stuttgart, 30. Dez. . . . . gibt seinem Vorgänger . . . . . nach. Nachdem über . . . . . im Lande reichliche . . . . . waren, hat der Schne . . . . . gefest, so daß beispiels . . . . . ca. 15 Zentimeter hoch . . . . . solcher Fälle, wie ma . . . . . wahrnehmen konnte . . . . . jedoch in Wälde große . . . . . gart ist am Samstag . . . . . 20 Grad Celsius gefun . . . . . ebenfalls 20 Grad . . . . . Ronitz 11, Freudenber . . . . . bürg 13, Heidenheim 1 . . . . . 20, Saulgau 15, Kirck . . . . . Celsius.

Stuttgart, 30. Dez. . . . . Brennstoffversorgung i . . . . . Rünke vom 1. Januar . . . . . für den öffentlichen B . . . . . Gannstatt, 29. . . . . Straus und Cie., lönn . . . . . Jubiläum feiern.

Müritingen, 28. Dez. . . . . Rekruten mit einem a . . . . . wehr Übungen gewa . . . . . noch geladen war. . . . . und der achtehnjäh . . . . . durch den Kopf getro . . . . . kehrender Kamerad . . . . . leicht verletzt.

Leutkirch, 30. Dez. . . . . der vor etwa 5 Jah . . . . . Mondler von Engelb . . . . . abt wurde, hat endlic . . . . . Vor einiger Zeit wur . . . . . Schäde von Legau . . . . . brechens der Blutschor . . . . . meriewachmeister Ep . . . . . Warte auch der Täte . . . . . brechens sein. In die . . . . . Verhaftete die Tat . . . . . gesponnen . . . . . es kon

Neckarfulm, 30. Dez. . . . . hat alles aufgeboten, . . . . . den Kohlenvorrat

Vom 1. Januar ab  
nicht mehr als ein

Thorn wird gemeldet.  
erläßt der deutsche  
macht sich in Ost-  
bedeutendes Sinken  
Pferde, die vor weni-  
und darüber bezahl  
10 M. und darunter  
schritte erwartet man  
Lufthand.

### Unterlandspartei.

Die Partei hat an den Vor-  
stand an den Vorstand  
die im wesentlichen  
gerichtet, unterzeichnet  
Johann Albrecht von  
für sich in Anspruch  
Anstreben seit ihrem  
zu haben, daß sie sich  
Politik und nur das  
Siegewilligen zu  
den hinzuwirken, der  
freier und gesicherter  
Behauptung eröffnet.  
Partei im Reichstag  
Partei leider mit Miß-  
unfreundliche Stellung  
müßten heute der  
diese Stellungnahme  
macht. Für diese  
inlagen. Einmal die  
den Hunderttausenden  
Unterlandspartei sehr  
fraktion befinden.  
in keiner Weise ihres  
werden, wenn sie auch  
Unterlandspartei folgen  
Förderern der Ziele  
in führender Stelle  
die Überzeugung,  
es mehr und mehr  
auf dem Boden zusam-  
wir stehen, auf dem  
Bekämpfung der deut-

kurz auf den Reichs-  
ein und fährt fort:  
en sein, wie sie wolke  
schen jetzt die sichersten  
haben, wenn wir  
wird nicht beendet  
schen Lebensnotwendig.  
Zu unserer Freude  
Zentrums (der Fort-  
nicht der Deutschen  
bereits öffentlich einen  
Ausdruck gegeben, der  
Unterlandspartei im  
Wenn allerdings von  
zu werden, welche die  
Sicherheit im Osten als  
Erlangung des Friedens  
ersten Friedensschluß im  
n, zur Herbeiführung  
der uns auch im Westen  
noch Sicherungen  
Interesse von ganz  
deren im Interesse der  
Reste hiervon waren.  
g vor Grenzüberwachung  
ichtig erstrebte Friedens-  
berblick; denn nur  
s eine Friedenssicherung  
die Sicherung unserer  
und Geholung treten.  
mit dem Ausdruck der  
partei in klarer  
age, die wir Herr und  
Kraft für eine Politik  
Folgerungen aus dieser  
des deutschen Volkes

### Wien.

Einem Wunsche Seiner  
schend, ist der Kaiserliche  
Dr. Brode, hier ein-  
stätt mündlich über das  
den Kolonien in Palästina  
Brode wurde von Seiner  
empfangen und so-  
ezogen, wobei auch Ihre  
eingehend über das Be-  
n Kolonisten erkundigte

und ihre Teilnahme an deren Wohlergehen bekundete.  
Es darf daran erinnert werden, daß der Kabinetts-  
chef Seiner Majestät des Königs, Hr. v. Neurath,  
der durch seine Tätigkeit als Votschaftsrat der  
Kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel mit dem  
Wehrwissenschaften in Palästina besonders vertraut ist,  
bereits im Frühjahr vorigen Jahres eine Sammlung  
eingeleitet hat, um die durch die kriegerischen Ver-  
hältnisse in Ost gerateten schwäbischen Landsleute  
in Palästina zu unterstützen. Bei dieser Gelegenheit  
hat sich auf neue gezeigt, daß die schwäbische Heimat  
ihrer Kinder im Ausland nicht vergißt. Dank den  
reichlichen Spenden aus allen Kreisen der Bevölkerung  
ist es möglich gewesen, einer Reihe von schwä-  
bischen Ansiedlern, die durch den Krieg aus ihrer  
neuen Heimat vertrieben wurden, namhafte Unter-  
stützungen zuzuwenden. Die Sammlung wird fort-  
gesetzt. Es wird gebeten, eventuelle Spenden dafür  
der Königlich württembergischen Hofbank zum Konto  
„Palästinafonds“ zu überweisen.

Stuttgart, 27. Dez. Nachdem die den Amts-  
gerichten obliegenden regelmäßigen Prüfungen der  
Geschäfte der Grundbuchämter und der ordentlichen  
Vormundschafts- und Nachlassgerichte mit Rücksicht  
auf den Krieg seit mehr als drei Jahren unter-  
blieben sind, erscheint es angezeigt, sie allmählich  
wieder aufzunehmen. Von einer uneingeschränkten  
Inkraftsetzung der hierüber erlassenen Vorschriften  
wird jedoch, lt. einer Verfügung des Justizministeriums  
zunächst abgesehen, vielmehr, unter Vorbehalt späterer  
weiterer Anordnungen, vorerst für das Geschäftsjahr  
1918 besondere Verfügungen getroffen.

Stuttgart, 26. Dez. Die Einrückungsgebühr  
für die Veröffentlichung der Konkursverfügungen  
im Zentralblatt für gerichtliche Bekanntmachungen  
ist vom 1. Jan. 1918 an von 6 Mk. auf 9 Mk.  
erhöht worden.

Stuttgart, 30. Dez. Wie der Schwäb. Merkur  
hört, hat Reichstagsabgeordneter R. A. Friedrich  
Dik, der im Laufe des Sommers eine Stellung als  
geschäftsführendes Vorstandsmitglied in der von ihm  
gegründeten Wirtschaftl. Vereinigung der Eisenhändler  
Deutschlands in Berlin angenommen hat, seinen  
Wohnsitz endgültig von Reutlingen nach Berlin ver-  
legt. Unter den Ehrenämtern, die er aus diesem  
Anlaß niedergelegt hat, befindet sich auch der Vor-  
sitz im Reutlinger Liederkreis. Sein Reichstags-  
mandat wird List auch in Berlin beibehalten.  
Ob er auch der Vorh. im Schwäbischen Sängers-  
bund beibehalten kann, wird sich in der nächsten  
Zeit entscheiden.

Stuttgart, 30. Dez. Der diesjährige Winter  
gibt seinem Vorgänger an Stärke und Schnee nichts  
nach. Nachdem über die Weihnachtstfeiertage überall  
im Lande reichliche Schneemassen niedergegangen  
waren, hat der Schneefall gestern früh erneut ein-  
gesetzt, so daß beispielsweise in Stuttgart Tal eine  
ca. 15 Zentimeter hohe Schneedecke liegt, überall in  
solcher Höhe, wie man es schon lange nicht mehr  
wahrnehmen konnte. Die Brennvorräte dürften  
jedoch in Wäldern große Lücken aufweisen. In Stutt-  
gart ist am Samstag früh das Thermometer auf  
20 Grad Celsius gesunken, Ravensburg verzeichnet  
ebenfalls 20 Grad Celsius, Friedrichshafen 16,  
Konstanz 11, Freudenstadt 14, Hechingen 15, Neuen-  
bürg 13, Heidenheim 19, Ellwangen 10, Wangen i. A.  
20, Saulgau 15, Kirchheim u. T. 20, Hall 10 Grad  
Celsius.

Stuttgart. Mit Rücksicht auf die allgemeine  
Brennstoffverförmigung ist das Museum der bildenden  
Künste vom 1. Januar 1918 an bis auf weiteres  
für den öffentlichen Besuch geschlossen.

Gansstätt, 29. Dez. Die Bettfedernfabriken  
Straus und Cie., können dieser Tage ihr 75jähriges  
Jubiläum feiern.

Nürtingen, 28. Dez. In Kohlberg haben  
Rekruten mit einem aus dem Felde erhaltenen Ge-  
wehr Übungen gemacht, ohne zu wissen, daß es  
noch geladen war. Auf einmal krachte ein Schuß  
und der achtzehnjährige Johannes Graf stürzte,  
durch den Kopf getroffen, tot nieder. Ein daneben-  
stehender Kamerad wurde durch Knochen splitter  
leicht verletzt.

Leutkirch, 30. Dez. Der ruhlose Lustmord,  
der vor etwa 5 Jahren an der Delonussolcher  
Mondler von Engelhart bei Maria Steinbach ver-  
übt wurde, hat endlich seine Klärung gefunden.  
Vor einiger Zeit wurde der Zimmermann Adalbert  
Schäde von Legau verhaftet, da er des Ver-  
brechens der Blutschande angeklagt war. Gendar-  
meriewachtmann Epp hatte Verdacht, Schäde  
hätte auch der Täter des damals verübten Ver-  
brechens sein. In die Enge getrieben, gestand der  
Verhaftete die Tat ein. (Es ist nichts so fein  
gesponnen... es kommt doch noch an die Sonnen.)

Neckarsulm, 30. Dez. Das hiesige Gaswerk  
hat alles aufgeboden, um den immer geringer wer-  
denden Kohlenvorrat rechtzeitig zu ergänzen, jedoch

erfolglos. Die Kohlenlieferungen wurden zwar in  
Aussicht gestellt, aber trotz dringender Anforderungen  
ist es bis heute dabei geblieben. So steht die Ein-  
wohnerschaft vor der traurigen Tatsache, daß die  
Stücklegung des Gaswerks in den nächsten Tagen  
erfolgt. Wie der Verlag der „Unterländer Volks-  
zeitung“ bekannt gibt, ist dadurch die Ausgabe der  
Zeitung sehr in Frage gestellt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Dem Landwehrm. Fritz Vaur,  
Gärtner bei Fr. Waldbauer hier, wurde das Ei-  
sener Kreuz II. Klasse verliehen. Die württ. Ver-  
dienstmedaille erhielt derselbe schon im ersten Kriegs-  
jahr.

Neuenbürg. Dem Unteroffizier Karl König  
aus Neuenbürg, 3. Jt. bei einer Kraftwagenkollision  
im Felde, wurde für hervorragende Leistungen an-  
lässlich seiner Teilnahme am Vormarsch in Italien  
das Eisener Kreuz II. Klasse verliehen.

Langenbrand. Musketier Christian Eber-  
hardt im Inf.-Regiment Nr. 121, Sohn des  
Christian Eberhardt, Bäckers, Inhaber der Silbernen  
Verdienstmedaille, wurde nun auch mit dem Eisernen  
Kreuz II. Kl. ausgezeichnet.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 642:  
Emil Heinz, Grunbach, verlegt.  
Emil Red, Biefelsberg, schwer verwundet.  
Karl Keller, Schwann, l. verwundet, b. d. Truppe.  
Adam Krauß, Enzflösterle, l. verw.

Uffz. Gottlieb König, Armbach, bisher vermist (B.Z.  
569), war in Gefangn. und ist daselbst gestorben.  
Karl König, Rullendmühle, l. verw.  
Johann Pfeiffer, Dornach, bish. verm. (B.Z. 495)  
gefallen.

Uffz. Otto Pfeiffer, Calmbach, schw. verw.  
Gottlieb Pfrommer, Dornach, inf. Verm. gestorben.  
Herimann Rothfuß, Neuenbürg, l. verw., b. d. Tr.  
Gottlob Wacker, Neujah, gefallen.  
Wilhelm Bankmüller, Langenbrand, l. verw.

Neuenbürg, 1. Jan. Der Übergang vom  
Alten ins Neue Jahr vollzog sich hier in ganz der  
Zeit angemessenen Weise, immerhin wollte ein leb-  
haftes Klavierpiel mit Gesang, das sich schon zeitig  
am Abend inmitten der Stadt bemerkbar machte,  
nicht so ganz passend erscheinen. Wie feierlich lang  
dagegen um Mitternacht vom Turm der Stadtkirche  
herab das „Ach wiederum ein Jahr verschwunden“  
und wie herzerhebend der Choral „Befehl du deine  
Wege“ nach Papstlicher Melodie, dargeboten vom  
Posaunenchor des ev. Jünglingsvereins unter seinem  
verdienstlichen Leiter Stadtmusikant Gschwend. — Einige  
Zeit darauf, es war etwa um 2 Uhr, als kaum  
das Neue Jahr angebrochen war, wurde dem „Enz-  
teller“ telefonisch eine Nachricht übermittelt, wie  
solche mit den Vorgängen der letzten Tage in Paris  
und London auch ganz und gar nicht vereinbar er-  
scheinen will, da sie besagt, daß nun das ebenso  
stolze wie verbissene Albion nichts geringeres als  
die Absicht kundzugeben im Begriffe stehen soll, nun  
mit einem Mal die von den Mittelmächten gestellten  
Friedensbedingungen als einer wohlüberlegten An-  
wort würdig zu halten, ja, daß sich zur Beratung  
solcher Antwort ein Lord George zu seinem fran-  
zösischen Kollegen alsbald nach Paris begeben werde.  
Was Wunder, wenn diese Neuigkeit, mit der man  
am Neujahrsmorgen sich überrascht sah, von Jedermann  
in Verbindung mit dem Neujahrsgruße besprochen  
wurde. Welch merkwürdige Verschiedenheit in den  
Anschauungen der so unersichtlich aufgetauchten Frage  
konnte man da hören! Wir für unsern Teil möchten  
einer nüchternen Auffassung das Wort reden, so  
lange, bis die nächsten Tage und Stunden weitere  
Nachrichten und die nötige Klärung bringen werden.

Neuenbürg, 2. Jan. Wie schon öfters in  
den letzten Wochen des alten Jahres, so ist auch  
heute zu Anfang des Neuen wieder die ganze Stutt-  
garter Post ausgeblieben. Da am gestrigen Neu-  
jahrstag auch keine Zeitungen erschienen sind, so  
sind wir im Enzstal seit 2 Tagen ohne jede Nach-  
richten von auswärts, d. h. so gut wie von der  
Welt abgeschlossen. Das Ausbleiben der Geschäfts-  
briefe usw. bedeutet besonders für die größeren Ge-  
werbetriebe eine empfindliche Schädigung. Wir  
hoffen, daß die maßgebenden Verkehrsbehörden  
unseren nun schon oft vorgebrachten Klagen endlich  
ihre volle Beachtung schenken.

Neuenbürg, 31. Dez. (Auch eine Kriegs-  
maßnahme.) Nach einer Bekanntmachung der  
Württ. Staatseisenbahnen dürfen Schneeschuhe und  
Rodelschlitten nicht mehr als Handgepäck in die  
Personenwagen mitgenommen, auch nicht als Reise-

gepäck noch als Expressgut zur Beförderung ange-  
nommen werden.

Pforzheim, 1. Jan. Am Samstag abend  
brach in einem Hintergebäude der in der Eberstein-  
straße befindlichen Schreinerei, Dreherei und Holz-  
bildhauerei des zurzeit in Berlin weilenden Geh.  
Krämer Feuer aus, das im Nu den einstöckigen  
Bau in ein Flammenmeer hüllte. In der Schrei-  
nerei wurden seit einiger Zeit Holzsohlen und  
sonstige Bedarfsartikel hergestellt. Das Feuer fand  
an den bedeutenden Vorräten, zu denen noch Hol-  
ladevorräte erst kürzlich hinzu gekommen waren,  
reiche Nahrung. Das in der Nähe des Bahnhofs  
befindliche Fabrikgebäude ist vollständig ausgebrannt,  
dagegen konnten die anschließenden Seitengebäude  
und das Wohnhaus gerettet werden. Die Ent-  
stehungursache ist unbekannt.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 1. Jan. Gestern morgen haben der  
Kaiser und die Kaiserin im Schlosse Bellevue das  
heilige Abendmahl genommen. Der Kaiser hörte  
den Generalstabsvortrag, empfing den Staatssekretär  
Dr. v. Rühlmann und hörte später die Vor-  
träge des Chefs des Marinekabinetts und des Chefs  
des Admiralstabs.

Petersburg, 30. Dez. (Pet. Tel. Ag.) Heute  
sind in Petersburg eine Massenkundgebung zu  
Ehren des Erfolges der Friedensverhandlungen statt.  
Die Kundgebung begann um 10 Uhr vorm. und  
dauerte bis 5 Uhr nachm. Es nahmen an ihr  
mehrere hunderttausend Arbeiter, Soldaten und  
Matrosen teil. Der Zug setzte sich von der Umge-  
bung Petersburgs aus in Bewegung. Der Newski  
Prospekt bildete ein Meer von roten Fahnen und  
von Aufschriften. In den geordneten Reihen mar-  
schierten Arbeiter aus jeder Fabrik mit der roten  
Garde an der Spitze, alles Militär mit Musik und  
in Waffen, die Ukrainer, die sich in Petersburg be-  
fanden, nahmen ebenfalls an der Kundgebung teil.  
— Die rote Garde ermordete 2 französische Kon-  
sularagenten und 2 andere Franzosen.

Bern, 1. Jan. (B.Z.) Pariser Blätter ver-  
öffentlichen weiterhin die von Berlin und Wien im  
Ausland verbreiteten Meldungen über die Verhand-  
lungen in Brest-Litowsk und beantworteten teilweise  
eine Besprechung der Alliierten über die Kriegsziele,  
so besonders das „Journal des Debats“, „Infor-  
mation“, „Verita“, die sozialistischen Blätter und  
die radikalen Blätter. „Journal des Debats“ erklärt  
das Programm der Alliierten, das in der Antwort  
auf die Note Wilson verlaubarbar worden sei, müsse  
in gewissen Punkten revidiert werden. Die Entente  
müsse der Welt ein gemeinsames Programm vor-  
setzen, sogar die Mittelmächte hätten ein Programm  
ausgearbeitet, welches anscheinend einigen Grund-  
sätzen Würdigung zollte, für die die Entente kämpfe.  
Diese feierliche Kundgebung der Mittelmächte dürfe  
man nicht als nicht vorhanden betrachten und  
ihrer Erörterung nicht aus dem Wege gehen,  
wie man die Erörterungen zu fliehen suche. L'Heure  
verlangt, man müsse ein demokratisches Programm  
ohne jede Doppelsinnigkeit bekannt geben. Die rea-  
ktionäre Presse dagegen lehnt sich an die Rede Cle-  
menceaux über die französische Militärpolizei an  
und erklärt, man habe endlich den Einbruch, von  
einem Manne regiert zu werden, der den Problemen  
in voller Ruhe ins Auge sehe.

Petersburg, 30. Dez. (Reuter. Priv.-Tel.)  
Die Kämpfe in Jtrutsk zwischen den regulären  
und der roten Garde einerseits und den Kosaken,  
sowie den Militärladetten andererseits dauerten be-  
nahe eine Woche. Kanonen und Maschinengewehre  
kamen zur Verwendung. Es wird berichtet, daß  
ganze Stadtviertel vernichtet und die Zweigstelle  
der Staatsbank nebst dem Telegraphenam niederge-  
brannt sind. Die Kundgebung gleich an Grobhar-  
tigkeit der Kundgebung vom 1. Mai. Sie beweist  
aufs neue die Einigkeit der Arbeiter, Soldaten und  
Matrosen. Die Revolutionäre zeigen dadurch ihre  
kraftvolle Entschlossenheit, einem allgemeinen Frieden  
und dem Sozialismus zum vollen Siege zu ver-  
helfen.

Paris, 1. Jan. (Agence Havas.) Bonar Law  
und Chamberlain sind gestern abend hier einge-  
troffen.

Amsterdam, 31. Dez. (B.Z.) Reuter meldet  
aus Washington: Sonnabends hat ein neuerliches  
Erdbeben Quatemala zerstört. Das Marine-  
departement berichtet, daß alles in Trümmer liegt.  
125000 Personen sind obdachlos. Flottenabteilungen  
erhielten Befehl, Hilfe zu leisten.

Rotterdam, 31. Dez. (B.Z.) „Noasboode“  
meldet, der spanische Dampfer „Anderimendi“ sei  
mit einer für England bestimmten Ladung von  
3800 Tonnen Gey gesunken.



R. Oberamt Neuenbürg.

### Auslegung der Rekrutierungs-Stammrolle für 1918.

Die Stammrolle für 1918, enthaltend die im Jahre 1898 geborenen Militärpflichtigen, sind nach Vorschrift des § 46 der Wehrordnung (zu vergl. auch Erl. v. 30. 11. 14, Enzt. Nr. 192) anzulegen und bis 1. Februar 1918 nebst etwaigen Auszügen aus den Geburtsregistern und sonstigen Belegen dem Oberamt einzureichen.

Bei jedem Militärpflichtigen sind die auf Grund des § 361 Ziffer 1-3 R. Str. G. B. ausgesprochenen polizeilichen, sowie alle gerichtlichen Verurteilungen einzutragen (Verf. des Min. des Innern vom 1. Oktober 1903, Min. Amtsbl. Seite 505.)

Am Schluß der Rekrutierungsstammrolle ist diese durch den Standesbeamten bezüglich der richtigen und vollständigen Nebentragung der Namen sämtlicher im Jahre 1898 in der betreffenden Gemeinde geborenen und noch lebenden männlichen Personen aus dem Geburtsregister für 1898 in die Rekrutierungsstammrolle zu beauftragen, auch mit der weiteren nach Ziffer 1 u. 3 der Minist. Verf. vom 16. Februar 1876 (Minist. Amtsbl. S. 67) vorgeschriebenen Beurkundung des Ortsvorstehers zu versehen.

Die noch nicht ausgehobenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1898 und der älteren Jahrgänge sind aufzufordern, sich nach Maßgabe der Bestimmungen im § 25 Z. 1 u. 7 W. O. zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Den 29. Dez. 1917. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

### Ersatz-Geschäft 1918.

Die 8. Standesämter

werden ersucht, gemäß § 46 Ziff. 7 Buchst. b der Wehrordnung und der Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern vom 27. Mai 1895 (Min. Amtsbl. S. 217) bis zum 15. Januar 1918 die vorgeschriebenen Auszüge aus dem Sterberegister des Kalenderjahres 1917, enthaltend die Eintragungen von Todesfällen der nicht im Gemeindebezirk geduldeten Personen männlichen Geschlechts, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, hierher einzureichen.

Obgleich die zur Erläuterung des Gebrauchs der Formulare in Abschnitt III Z. 1-4 der erwähnten Minist.-Verfügung enthaltenen Bemerkungen genau zu beachten.

Die erforderlichen Bordende können vom Oberamt bezogen werden.

Den 29. Dez. 1917. Oberamtmann Ziegele.

Wildbad.

### Zahnpraxis Fritsche

Meinen geehrten Patienten zur Nachricht, dass ich meine Praxis nach der König-Karl-Strasse (Hofapotheke) verlegt habe.

Sprechstunden 9-12 und von 2-6 Uhr.

### Preuß.-Süddeutsche Klassen-(Staats-) Lotterie

314000 Gewinne und 3 Prämien.

Möglicher Höchstgewinn Mark

8000000

Hauptgewinne und Prämien Mark

5000000

3000000

2000000

1500000

Die Staatslotterie ist die größte u. gewinnreichste aller Lotterien. Fast jedes zweite Los gewinnt.

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los  
5 10 20 40 Mark

J. Schweichert Königl. Vertret. Lotterie-Bankhaus Stuttgart Markstraße 6.

Ziehungsbeginn: 1. Januar 1918. Versand ins Feld

In Neuenbürg bei Max Meisel.

Das R. Medizinalkollegium hat den Hebammen Frau Anna Maria Günther Wtw. in Sprollenhäus, Wilhelmine Böhrmann in Loffenau, Magdalene Frommer in Schöenberg für langjährige ausgezeichnete Dienstleistung seine Anerkennung ausgesprochen und eine Geldprämie bewilligt.

Neuenbürg, den 28. Dezember 1917.

R. Oberamtsarzt: Dr. Gärlin. R. Oberamt: Ziegele.

### Bezirksgetreidestelle Neuenbürg. Futtermittel Angebot.

Es werden den Bezirksgemeinden angeboten:

- 1) für Pferde: Weizenkleie Preis circa 9 A 20 S pro Str. Haferkleie Preis 11 A 80 S pro Str. Zuckerrübschnitzel Preis steht noch aus, Weizenbrot Preis steht noch aus, Bruchlorngemenge Preis circa 15 A 50 S pro Str. Delfaden Preis circa 12 A 12 S pro Str.
- 2) für Mutterschweine und Juchtebern: Mühlenstaub Preis circa 4 A 12 S pro Str.
- 3) für Geflügel: Geflügelmaismehl Preis circa 15 A 60 S pro Str. Geflügelweizenschrot Preis circa 22 A pro Str. Geflügelweizenfüttermahl Preis circa 18 A 50 S pro Str.

Die angegebenen Preise verstehen sich ab Lager Neuenbürg.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Bestellungen ihrer Gemeinden auf die einzelnen Arten von Futtermitteln unverzüglich und längstens bis 6. Januar 1918 hierher anzugeben.

Bei der Bestellung ist die Zahl der in der Gemeinde vorhandenen Pferde anzugeben. Bestellungen ohne diese Angabe werden zurückgewiesen. Halter von Leihpferden der Militärverwaltung, die von dieser mit Futtermitteln versorgt werden, haben keinen Anspruch.

Von Gemeinden, die bis 6. Januar 1918 keine schriftliche Bestellungen einreichen, wird angenommen, daß sie verzichteten und kann nachträglich keine Zuweisung erfolgen.

Neuenbürg den 2. Januar 1918.

Bezirksgetreidestelle.

Käbler.

### Schlachtviehabnahme.

Am Donnerstag, den 3. Januar 1918, nachm. 2 Uhr findet auf der Bezirksviehsammelstelle (Schweinemästerei Dchner) eine Viehabnahme und Zuweisung statt.

Die Metzger werden hierzu eingeladen, mit dem Hinweis, daß die Zuteilung von Schlachtvieh durch den Kommunalverband nur gegen Vorlage der Schlachturkunde erfolgen kann.

Der Oberkäufer: G. Dchner.

Die in der Bekanntmachung der Reichsbelleidungsstelle betr. Verwendung von Wäsche in Gastwirtschaften (Enztaler Nr. 173) vorgeschriebenen Sonderabdrucke (§ 6) können einzeln und in jeder Menge bezogen werden von der Buchdruckerei des Enztälers.

### Festsaal Turnhalle Enzstraße Pforzheim.

### Art Oberammergauer Passionsfestspiele.

Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Ab. und Gg. Fahnacht aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Fr. Stadler aus Oberammergau.

200 Mitwirkende. Der Chor besteht aus 100 Personen.

Auf eigener dazu erbauter großer Festspielbühne.

Spieltage vom 23. Dezember bis 6. Januar 1918, je abends 7 1/2 Uhr.

Außerdem am 23., 25., 26., 29., 30. Dez., 1., 2., 5. und 6. Januar, je nachmittags 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

Preise: Mark 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1.—.

Vorverkauf der Karten mit 5% Zuschlag bei: Matthes Walz, Schloßberg 1, am Marktplatz, vom 19. Dezember ab, sowie eine Stunde vor Beginn an der Hauptkasse ohne Zuschlag. Nach Schluß der Aufführung Anschluß der Bäume nach allen Richtungen.

Geschäftsstelle der Passionsspiele Turnhalle (Enzstr.) Pforzheim.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Es ist der Stadtgemeinde eine beschränkte Anzahl

### Militärstiefel und Schnürschuhe

zugewiesen worden. Bedarfsmeldung am Donnerstag, den 3. Januar, nachm. 3 bis 5 Uhr. Es haben nur solche Meldungen Aussicht auf Berücksichtigung, wo ganz besondere Gründe vorliegen.

Städt. Lebensmittelfelle. Knobel.

4 Lastschlitten, davon zwei mit Pritschen,

3 Anhängeschlitten und 1 Chaisenschlitten

legt dem Verkauf aus

Runkmühle Neuenbürg.

Zwei starke Fuhrschlitten

und einen Anhängeschlitten

sämtliche mit Bremsen versehen und gut erhalten, sowie einen bereits noch neuen

Schleifschlitten

hat zu verkaufen

Andreas Frey, Enztal.

Conweiler. Eine noch guterhaltene

Futterfäehmaschine hat zu verkaufen

Carl Wader I.

Salmbach. Zwei trachtige

Schafe

verkauft

Heinrich Schöninger.

Dobel. Ich habe einen zum Fahren

geeigneten 1/2 jährigen Stier

sofort zu verkaufen

Karl Keller, Maurer, b. Möhle.

Beim vierteljähr. in Neuenbürg N. 1.8 Durch die Post im Ort und Oberamt-Verf. N. 180; im sonstigen Inland, Verfahr. N. 1.5 und 30 Pfostbestellge.

Verfahrgenommen alle 4 Jahre und in Neuenbürg 4maliger überholt mitget. Steskonto Nr. 24 bei O.L.-Sparkasse Neuenbürg. Telegammelnr. „Enztaler“, Neuenbürg.

N. 2.

Telegramme

an d. Der der

Großes Hauptq

Deeresgruppe des

Rup

Von Dismant

Amerikaner in v

schritten gefolge

gens lebte sie i

Erkundungen vo

Aras und St.

weilig an Stän

legten Tagen W

Engländer hat

Deeresgruppe d

Niedlich von

Drnes erhöhte

vorhölze fähren

zur Gefangenna

Oestlicher

Nichts Neues

M

Keine beson

Staltenisaj

Die Feuerlö

von Aflago und

Belgert.

De

Der de

Berlin, 2.

Von den Kriegs

Neue I

Berlin, 2.

Unterseeboote zur

Atlantischen Ozean

und 2 Fischerfahr

waffneter, tiefbelad